



Auf der Grenze

Hüttenwirt Peter Pruckner ist halb Tiroler, halb Bayer. So ähnlich ist es auch mit dem Carl-von-Stahl-Haus. Genau neben der Terrasse verläuft die Grenze zwischen dem Berchtesgadener Land und dem österreichischen Bundesland Salzburg. Mountainbiker und Wanderer kommen von beiden Seiten herauf. Die Aussicht gehört allen.

Text: Kathrin Thoma-Bregar **Fotos:** Josefine Unterhauser



Großzügige Spende eines österreichischen Industriellen: das Carl-von-Stahl-Haus



Flüssiges tanken mit Aussicht aufs Steinerne Meer

Ein Bilderbuchtag Mitte Oktober: Gelbe Lärchen zwischen Latschenfeldern, erste Schneetupfer in den Felstrinnen, darüber ein blitzblauer Fernsichthimmel. Das Tennengebirge, das Steinerne Meer, der Funtenseetauern, der Große Hundstod, der Watzmann und irgendwo da hinten unten der Königssee. Auf der Terrasse des Carl-von-Stahl-Hauses strecken Sonnenanbeter die Köpfe Richtung Südwest. Hinter ihnen ragen die Flanken des Hohen Bretts empor.

Wo kein Wind ums Hütteneck weht, ist es warm, richtig warm. T-Shirts fallen. Es herrscht Hochbetrieb. Peter Pruckner und sein Team sausen in die Küche, zum Schank, nach draußen, wieder zurück, rein, raus. In der Küche werden Speck-, Spinat-, Semmel- und Käseknödel gerollt, Hirschgulasch geschmort, Kaiserschmarrn gerührt. Die Österreicher bestellen Jausen, die Bayern Brotzeit und Vegetarier mit Glutenunverträglichkeit löffeln feines Linsen-Curry. Normalerweise schwingt Peter Pruckner selbst den Kochlöffel. Weil sein Sohn Michi noch nicht aus dem Tal zurück ist, kümmert er sich aber erstmal um die Getränke. Die

Gäste haben Durst, das bayerische Bier schmeckt auch den Österreichern.

Hüttenhündin Susi ist hingegen völlig entspannt. Der schwarze Mischling schleift seine lange Leine hinter sich her, schmust sich von Tisch zu Tisch, beschnuppert prüfend andere Vierbeiner und streckt schließlich alle Pfoten von sich. Susi kam vor fünf Jahren als Welpen und gehörte einem früheren Mitarbeiter. Der hat sie dagelassen bei Peter im Stahl-

»Mein ganzes Leben bin ich auf Achse gewesen. Jetzt bin ich im Stahl-Haus.«

Haus, auf 1736 Meter Höhe am Torrener Joch, unweit des Jenner zwischen Hagengebirge und Göllstock.

364 Tage im Jahr bewirtschaftet

Das Carl-von-Stahl-Haus gehört dem Österreichischen Alpenverein, Sektion Salzburg. Es wurde am 22. Juli 1923 eingeweiht. Gebaut werden konnte es nur dank großzügiger Spenden des Österreicher Carl von Stahl, der als Textil-Industrieller in Amerika Vermögen gemacht hatte und der Sektion unter die Arme

griff. Die hatte sich nämlich mit anderen Hüttenprojekten finanziell völlig übernommen, zuvor aber noch die Obere Jochalm im Bluntautal gegen den höher gelegenen Grundbesitz am Torrener Joch getauscht. Dieser Platz gehörte damals der Krupp-Dynastie, deren Mitglieder die Gegend zum Jagen nutzten. Die Eröffnung der Hütte erlebte Carl von Stahl selbst nicht mehr, aber seine Witwe kam.

In seiner fast hundertjährigen Geschichte wurde das Carl-von-Stahl-Haus immer wieder erweitert. Die letzte große Sanierung für 750 000 Euro fand 2011 statt, dabei wurde auch der Seitentrakt

aufgestockt. Und der Chiemgauer Alpinist Peter Pruckner löste nach 40 Jahren Helmut »Heli« Pfitzer als Hüttenwirt ab. Zuvor war Peter auf der Rieder Hütte im oberösterreichischen Hölleengebirge. Als Bergführer war der 59-Jährige schon viel herumgekommen, lebte lange in Bolivien. »Mein ganzes Leben bin ich auf Achse gewesen und jetzt bin ich im Stahl-Haus. Die nächsten zehn Jahre bleibe ich gerne hier«, sagt er mit Schalk in den Augen. Soll heißen: Es gefällt ihm.

Das Carl-von-Stahl-Haus ist eine >

B

HÜTTENEINMALEINS

Grenzhütte im Berchtesgadener Land

Lage: Zwischen Hagengebirge und Göllstock, Hohem Brett (2341 m) und Schneibstein (2276 m) auf 1736 Meter Höhe am Torrener Joch, am Rande des Nationalparks Berchtesgaden. Die anspruchsvolle Mountainbike-Runde um den Hohen Göll (rund 50 Km und 2000 Hm) führt vorbei, außerdem die Kleine und die Große Reibn.

Eigentümer: ÖAV-Sektion Salzburg
Hüttenwirt: Peter Thomas Pruckner, 00 49/86 52/6 55 99 22, stahlhaus@alpenverein-salzburg.at, www.stahlhaus.at

Erbaut: 1921/1922, eingeweiht am 22. Juli 1923
Energieversorgung: Strom- und Wasser- und Kanalisationsanschluss, Solaranlagen für war-

mes Wasser, Holzöfen in den Wirtsstuben
Kapazität: 44 Betten (Doppel- und Mehrbettzimmer) und 48 Lager, Sanitäreanlage mit Waschräumen, WC und Dusche, seminargeeignet

Geöffnet: ganzjährig außer am 24. Dezember
Zustiege: In Österreich vom Gasthaus Bärenhütte im Bluntal auf Weg 451 über Jochalmen (4 Std.). In Bayern vom Parkplatz Hinterbrand über die Mitterkaseralm (2 Std.) oder von Schönau am Königssee (5 Std.) auf Weg 497 über Hochbahn und Königsbachalm. Alternativ von der Jennerbahn-Bergstation über den Höhenweg (45 Minuten). Achtung: Bis März 2018 ist die Bahn außer Betrieb!

auch Peters legendäres Gamsgulasch. Bei gutem Wetter drängen sich die Skibergesteiger auf der Terrasse, so wie an diesem grandiosen Herbsttag die Wanderer und Mountainbiker. 150 Übernachtungsgäste haben sich angemeldet. Nach und nach trudeln sie ein, wollen ihr Gepäck abstellen und noch schnell hinauf zum Paffenkegel oder aufs Hohe Brett. Oder auf den Schneibstein, Steinböcke schauen. Deutschlandweit gibt es etwa 300 Exemplare, 150 davon leben im Nationalpark Berchtesgaden.

Mit Klettergurt, Ski und Kindern

Wegen einer Vielzahl an Aufstiegen und Übergängen ist das Carl-von-Stahl-Haus beliebtes Basislager, auch für Familien. Und an der Südwand des Hohen Bretts können sich Kletterer austoben, auf der »Stahlhausrallye« mit dem Schwierigkeitsgrad VII + oder auf dem »Weg der alten Männer« (V+/VI-). Peter Pruckner war ebenfalls leidenschaftlicher Kletterer. Doch die Folgen einer Unfallverletzung machen ihm bis heute zu schaffen. »Aber wir sind ja auch nicht zur Gaudi hier«, sagt er, mit Augenzwinkern. Und zapft weiter Bier.



xxxx Meiersche Küche lernte xxxxx E. Hüsler schon zu schätzen, als die beiden noch die Gufferhütte bewirtschafteten. Der Einladung in ihr neues Heim folgte er denn auch sofort.



von wenigen Hütten in den Ostalpen, die das ganze Jahr über bewirtschaftet sind. Nur an Heilig Abend bleibt geschlossen. Es ist von der österreichischen Seite über das Bluntal erschlossen, von Bayern geht es durch den Nationalpark Berchtesgaden über verschiedene Wege hinauf.

Zweimal im Jahr versorgt der Hub-schrauber die Hütte aus der Luft, 20 000 Kilogramm wiegt jede Fracht. Frische Lebensmittel kauft Peter Pruckner zwischendurch in Berchtesgaden und fährt sie hinauf. Eine Forststraße führt bis zum benachbarten Schneibsteinhaus, die letz-

ten Meter muss die Fracht getragen werden. Im Winter schleppt die Hüttencrew auf Ski alles von der Jennerbergstation hinüber zum Carl-von-Stahl-Haus. Die Entfernung: etwa 30 Minuten. Weil die Bahn derzeit komplett neu gebaut wird und erst im März 2018 wieder fährt, muss sich Peter Pruckner noch etwas einfallen lassen. Offen haben wird er in jedem Fall.

Auch bei Skitourengestern ist die Hütte beliebt, sie kommen aus ganz Oberbayern, dem Chiemgau, dem Berchtesgadener und Salzburger Land. Jeden Donnerstag ist Stammtisch, oft gibt's dann

B

ZWISCHEN BERCHTESGADENER UND SALZBURGER LAND

Das Torrener Joch ist der perfekte Ausgangspunkt für Gipfelziele. Aber auch die Reibn, mehr-tägiger Tourenklassiker im Sommer und im Winter, führt am Carl-von-Stahl-Haus vorbei.

ÜK Größe 87x58

1 | Carl-von-Stahl-Haus (1736 m)

einfach	4 Std.
▲ 1121 Hm	▲ 8 Km

Charakter: Auf markierten Fahrwegen teils steil hinauf und an zahlreichen Gedenkmarterl vorbei, die auf die gefährvolle Vergangenheit der Hochbahn als winterlicher Holztransportweg hinweisen

Ausgangspunkt: Schönau am Königssee, Parkplatz Jennerbahn

(gebührenpflichtig)
Route: Hochbahn – Königsbachalm – Königsbergalm – Schneibsteinhaus – Carl-von-Stahl-Haus (Weg 497)

2 | Schneibstein (2276 m)

mittel	3 ¼ Std.
▲ 1150 Hm	▲ 13 Km

Charakter: Im Vergleich zum Hüt-

3 | Hoher Göll (2522 m)

mittel	3-4 Std.
▲ 990 Hm	▲ 4,4 Km

Charakter: Der Anstieg zum Hohen Brett mit wunderschönem Rundum-Blick wartet mit kurzen drahtseilversicherten Passagen auf. Der Übergang vom Hohen Brett zum Hohen Göll verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.

Ausgangspunkt: Stahl-Haus
Route: Carl-von-Stahl-Haus –

tenzustieg ist der Weg zum Schneibstein etwas anspruchsvoller, erfolgt über schroffe Wege und verlangt Trittsicherheit. Der Schneibstein gilt als einfachster Zweitausender der Berchtesgadener Alpen.

Ausgangspunkt: Jennerbahn Mittelstation/Parkplatz Hinterbrand (gebührenpflichtig)
Route: Hinterbrand (1130 m) – Mitterkaseralm (1534 m) – Carl-von-Stahl-Haus (1736 m) – Schneibstein (Weg 416)

Hohes Brett (2341 m) – Brettriadl (2334 m) – Großer Archenkopf (2391 m) – Göllscharte (2346 m) – Hoher Göll (Weg 451)

4 | Kleine Reibn

mittel	7-8 Std.
▲ 1400 Hm	▲ 22 Km

Charakter: Die Kleine und die Große Reibn sind nicht nur im Sommer lohnenswerte Rundwanderungen, sondern vor allem als Skitouren bekannt. Wie die Kleine Reibn ist auch die Große Reibn ein Klassiker, der sich über fast 50 Kilometer und 4500 Höhenmeter erstreckt.

Ausgangspunkt: Hinterbrand
Route: Hinterbrand – Mitterkaseralm – Jennersattel (1800 m) – Torrener Joch (1728 m) – Carl-von-Stahl-Haus – Schneibstein – Windscharte (2103 m) – Windschartenkopf (2213 m) – Fagstein (2164 m) – Rossfeld – Priesbergalm – Priesberger Moos – Brennhütte – Jenner Mittelstation – Hinterbrand

